

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Postgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2763

Ahrensburg, Donnerstag, den 1. April 1897

20. Jahrgang.

Das Bombardement von Malaxa (auf Kreta).

Zum zweiten Male haben die Kriegsschiffe der vereinigten Geschwader der sechs europäischen Großmächte sowie der Türkei mit ihren Kanonen in die Kämpfe zwischen kretensischen Aufständischen und Türken auf Kreta eingegriffen und zwar wiederum in nächster Nähe von Ranea. Unseren Lesern wird daher die beistehende Zeichnung, welche ein Bild des sich südlich von Ranea, unweit der Sudabai erstreckenden Gefechtsfeldes giebt, um so mehr willkommen sein, als sich Vorfälle dieser Art auf jenem Gebiete leicht täglich wiederholen können.

Unsere Zeichnung läßt den Vorgang deutlich erkennen. In der Sudabai antern Schiffe aller Mächte, auch ein türkisches, Ranea ist von Türken besetzt, ebenso auch Halepa östlich davon, letzteres, weil von den auf der Halbinsel Akrotiri befindlichen Aufständischen unmittelbar bedroht, ist von einem türkischen Truppentordon umgeben. Auf vorgeschobenem Posten befanden sich in Blockhäusern, so bei Malaxa und bei Neroturo, türkische Truppen, die also über die Ebene von Ranea hinaus nach Süden bis in die Gebirge detachirt waren. Solcher Blockhäuser, euphemistisch „Forts“ genannt, giebt es in weitem Bogen rings um Ranea herum mehrere, von denen die westlichen außerhalb der Gebietsdarstellung unserer Karte fallen. Weiter westlich, in der Ebene des Flusses Platanos (Mlikanu) befindet sich das Lager des griechischen Obersten Bassos, der ziemlich weit von dem hier in Rede stehenden Gefechtsfeld entfernt, mit seinen Schaaren an den Operationen der Insurgenten vor Ranea und unweit der Sudabai also nicht



betheiligt ist. — Die Insurgenten beherrschen die nordöstlich von Halepa sich erstreckende Halbinsel Akrotiri, welche die Nordküste der Sudabai bildet. Ihre Vorposten stehen auf den Höhen dicht vor Halepa, bedrohen dasselbe ständig. Eine zweite Schaar von Insurgenten befindet sich südlich von Ranea in den die Ebene begrenzenden Bergen, die zum Theil sehr steil, durchweg felsig sind, und sich östlich von Malaxa in dem Malaxaberge zu einer Höhe von 2045 Fuß erheben. Die dicht bei Malaxa und oberhalb Neroturo befindlichen

Blockhäuser waren von den Insurgenten bedroht, namentlich das erstere, in dem seit längerer Zeit 60 Türken eingeschlossen waren, befand sich in einer schlimmen Lage, da den Insassen alle Lebensmittelzufuhr, namentlich Wasser, fehlte.

Dieser Besatzung sollte nun am 25. März von Ranea aus Entsch. bezw. Verpflegungszufuhr gebracht werden. Zu diesem Zwecke brach früh Morgens eine türkische Proviantkolonne von Ranea auf, auf dem linken und rechten Flügel durch je eine Kompanie ge-

deckt, die über Chatalaria resp. Neurof Malaxa erreichen sollten. Der Marsch der Kolonne ist in unserer Zeichnung durch eine Strichlinie deutlich markirt. Um sieben begannen die Insurgenten das Feuer auf beide Kompanieen, wobei sie selbst durch große Felsblöcke und steile Abhänge gedeckt wurden. Der Kampf wüthete besonders heftig bei Neurof, wo die Türken Gebirgsgeschütze aufgestellt hatten. Von den Wällen der Festung beobachteten zahlreiche Türken den Kampf. Alle Viertelstunden gab ein türkisches Kriegsschiff einen Schuß ab, was jedoch die Insurgenten nicht an Fortführung des Kampfes hinderte. Während dieser bei Neroturo und Chatalaria fort-dauerte, griff ein anderer Haufen der Insurgenten das Blockhaus Malaxa an, stürmte es und tödtete die Mehrzahl der 60 Mann starken Besatzung; die übrigen entkamen. Nachmittags fand eine Versammlung der Admirale statt, in der das Bombardement des Insurgentenlagers beschloffen wurde. Eine Stunde später fiel, während ununterbrochen die Gewehrsalven im Süden der Sudabai ertönten, von dem italienischen Kreuzer „Giovanni Bausan“ der erste Schuß, der unterhalb des Blockhauses einschlug. Die „Kaiserin Augusta“ gab den zweiten Schuß ab. Im Ganzen fielen 123 Schüsse, von der „Kaiserin Augusta“ 13. An dem Bombardement waren Schiffe aller Nationen theilhaftig. Der zweite Schuß der „Kaiserin Augusta“ riß ein Stück des Blockhauses ab, eine Granate der „Maria Theresia“ setzte das Blockhaus in Brand, das in hellen Flammen aufging.

Das den Rückzug der Türken deckende Feuer der Kriegsschiffe, die in der überaus tiefen Sudabai bis dicht an das Ufer herangehen konnten, hielt die Aufständischen nicht zurück; sie waren den zurückweichenden Muhamedanern hart auf den Fersen bis zu dem Dorfe

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Um die Unterhaltung zu verallgemeinern, hatte man noch einen zweiten Herrn zu Tisch gebeten, Dr. Alfred Menhard, einen jungen Arzt, der sich vor kurzem in der Residenz niedergelassen und trotz seiner Jugend, oder vielleicht gerade deshalb, gute Praxis gefunden. Er hatte seine Patienten vorzugsweise in Familien, die mit Töchtern reich gesegnet, denn neben sachmännischer Geschicklichkeit besaß er auch eine sehr vortheilhafte äußere Erscheinung, verbunden mit gesellschaftlicher Routine.

Er hatte einen sicheren Blick in Bezug auf die Krankheiten seiner Patienten und wußte recht genau, daß nicht immer medizinische Mittel allein heilen, sondern daß in manchen Fällen eine angenehme Zerstreung oft wirksamer ist, als Medizin.

Demgemäß verkehrte er mit den seiner Hilfe Bedürftigen in sehr verschiedener Weise, indem er nicht nur die Krankheit, sondern auch den Charakter seiner Patienten eingehend studierte und so oft die geheimsten Seelenvorgänge errieth. Daß ihm dieses eingehende Studium manche Kur sehr erleichterte, ist nur natürlich, und mit jeder gelungenen Kur stieg sein Ansehen und seine Praxis.

In der Familie des Kommerzienraths verkehrte Dr. Menhard jedoch nicht als Arzt. Hier war ihm nur die Rolle eines angenehmen Gesellschafters und gern gesehenen Gastes zutheil, welcher Aufgabe er sich mit großer Meisterschaft und innerem Behagen unterzog, denn er, der unter den jungen Damen der Hauptstadt nur zu wählen brauchte, hatte keine, die ihn wie Else anzog.

Das schöne Mädchen, das sich so sicher und vornehm zu bewegen wußte, dessen ruhiges und taktvolles Benehmen er oft im Stillen bewunderte, hatte längst sein Herz gewonnen.

Demgemäß befand er sich auch jetzt in lebhafter Unterhaltung mit den jungen Damen des Neumann'schen Hauses, so zu sagen im Kreuzfeuer zwischen Else und Alara, welche letztere es sich besonders angelegen sein ließ, sich dem jungen Arzt in bestem Licht zu zeigen. Da meldete der Diener Herr Straßberg und die heiteren Plänkelein wurden wie auf Kommando abgebrochen. Erwartungsvoll richteten sich Aller Augen nach der Thür.

Der Eintretende war ein Mann von ungefähr vierundzwanzig Jahren, doch ließ ihn der sein Antlitz umrahmende blonde Vollbart bedeutend älter erscheinen. Sein Gesicht war weder hübsch noch häßlich, aber aus demselben leuchteten ein Paar freundliche, blaue Augen, die mehr neugierig, als befangen in die Welt schauten.

Doch merkte man seinem Auftreten an, daß er nicht ganz frei von Verlegenheit den

auf ihn gerichteten Blicken so vieler fremden Menschen begegnete.

Unter heftigem Erröthen machte er einige etwas linksche Verbeugungen und stammelte dem Hausherrn gegenüber ein paar Worte von „ausgezeichneter Ehre“ und dergleichen.

Dieser stellte ihn den Anwesenden vor. Der Empfang war ein ungleicher.

Frau v. Warning empfing ihn mit hoheitsvoller, die Kommerzienrätin mit beinahe mütterlicher, beide aber in sehr lebenswürdiger Weise.

Else begegnete ihm, wie sie jedem Herrn ihrer Bekanntschaft zu begegnen pflegte, artig und freundlich, doch mit so vornehmer Zurückhaltung, daß niemand abzusehen vermochte, welchen Eindruck der neue Gast auf sie gemacht. Ebenso freundlich, doch viel herzlicher begrüßte ihn Lili, und wenn diese schon, ohne ihn zu kennen, aufrichtiges Mitleid mit ihm empfunden, so hatte sich das in lebhaftes Sympathie verwandelt, seit er ihr gegenüber stand.

Alara aber sah das Götzenbild ihres erträumten Helden bei dem Eintritt Straßbergs kläglich in Staub zerfallen.

So hatte sie sich den Mann nicht vorgestellt. Wo war der kühne, leuchtende Blick, wo die stolze Haltung, die sie ihrem Ideale angedichtet? Dieses jungfäuliche Erröthen, diese Miene der Verlegenheit erschien ihr unendlich lächerlich. Demnach ließ sie es bei einem artigen Gruße bewenden und kümmerte sich nicht weiter um ihn.

Man trat in das Speisezimmer ein.

Da Menhard schon Else führte, blieb Alara, als der älteren der beiden Schwestern, nichts anderes übrig, als den neuen Gast um seinen Arm zu bitten, und so kam sie zwischen diesen und den Doktor zu sitzen, während Lili an der linken Seite Straßbergs Platz genommen.

Ihr war es zu danken, daß sie ihm mit feinem Takte über die erste gesellschaftliche Unsicherheit hinweghalf, denn Alara, verstimmt und mißgelaunt, saß ziemlich einsilbig neben ihm.

Franz aber, dankbar für Lilis Hilfe, gewann bald seine natürliche Lebhaftigkeit zurück. Es war nicht schwer, aus seiner Unterhaltung herauszufinden, daß er ein vortreffliches Herz und ein leicht erregbares Gemüth besaß.

Im Verlaufe der Zeit hatte sich auch Alara herbeigelassen, sich ihrem Nachbar freundlicher zu erweisen; sein ungekünstelt, herzwinnendes Wesen hatte endlich auch ihre Theilnahme erweckt, und als man sich trennte, dünkte es Franz Straßberg, als wäre er Zeit seines Lebens schon mit Neumanns bekannt gewesen, so rasch hatte er sich in der Familie zurecht gefunden, und er nahm die Einladung, „daß man hoffe, ihn öfter hier zu sehen“, mit innigem Vergnügen an.

4.

Franzens Heimath, das Eisenwerk Straßberg, lag in einem grünen, von dichten Wäldern umgrenzten Thalleßel malerisch hin-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Chatalaria, daß sie in Brand steckten. Die Garnison von Malaxa erlitt auf diesem Rückzuge, die Landstraße nach Suda entlang, schwere Verluste. Als eine neue türkische Truppenabtheilung die Anhöhen über Neroturo zu gewinnen strebte, wurde sie von den Aufständischen aus Aktotiri angegriffen. Die Aufständischen griffen auch den türkischen Truppentordon bei Halepa an, wurden jedoch durch Gebirgsartillerie am Nöherrücken verhindert. — Die ganze Nacht wurde auf Aktotiri und bei Neroturo fortgekämpft. Es ging dann schließlich auch das große Blockhaus von Keratidi oberhalb von Neroturo in Flammen auf. Auch dort sind die Griechen Sieger angeichts Europas. Der Kampf begann am andern Tage wieder und dauerte den ganzen Tag um die Dörfer Chatalaria und Neroturo fort. Die Griechen in dem Fort Malaxa schossen auf das türkische Geschwader in der Sudabucht. Morgens stand das verlassene Fort Keratidi in Flammen. Von 60 Mann, welche die Besatzung des Forts Malaxa bildeten, sind nur sechs gerettet, die übrigen wurden getödtet. — Das Fort wurde durch ein Geschöß der internationalen Flotte zerstört. Die Aufständischen hatten, bevor sie in die Ebene hinabstiegen, in dem Fort die griechische Flagge gehißt. Schließlich haben dann die Türken ihre Truppen aus den südlichen Stellungen zurückgezogen und nur noch im Westen drei Forts besetzt gehalten. — Den Verlauf und die Situation des Kampfes kann man auf unserer Kartenzeichnung deutlich verfolgen.

Kanea, 28. März. Eine internationale Truppenabtheilung von 300 Mann, Franzosen, Russen und Italiener, unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Prignon, geht heute nach dem Dorfe Buzunariön ab, um die Quellen, von denen die Wasserversorgung Kaneas abhängt, zu schützen, und das Fort Buzunariön (türkisch: Subaschi), das von den die Höhen besetzt haltenden Griechen bedroht ist, zu verteidigen.

Die neue Verproviantirung des Forts Kiffamo konnte während der vergangenen Nacht, ohne daß die Griechen Widerstand geleistet hätten, bewerkstelligt werden. Seit der Fortnahme des Forts Malaxa zogen sich die griechischen Streitkräfte gegen die Höhen zusammen, welche die Sudabai unmittelbar beherrschen, um das Fort Tzedin zu besetzen. Morgens schritten sie zum Angriff. Die italienischen Panzerschiffe in der Bai gaben Kanonenschüße ab, um die Vertheidigung der türkischen Besatzung zu unterstützen.

Kanea, 29. März. Heute früh 8 Uhr ging die unter dem Befehl des französischen Hauptmanns Prignon stehende Truppenabtheilung, nämlich 75 Franzosen, 60 Italiener mit 3 Geschützen und 20 Engländer mit einem Geschütz, von hier nach dem Fort Subarefi ab. Die Abtheilung traf um 11 Uhr dort ein und besetzte das Fort. Um 11 1/2 Uhr wehten die französische, italienische, englische und die türkische Flagge auf dem Fort. Die Geschütze wurden auf dem Marsche von den Mannschaften durch die Schluchten gezogen.

gebettet. Das Lärmen der schweren Eishämmer, das Flammen der Eßen, das Dampfen der Schlothe und das Getriebe der Menschen in den großen, weitläufigen Fabrikgebäuden vermochte den friedlichen Charakter der Landschaft nicht zu stören, im Gegentheil trug das Ganze nur zur Belebung des so idyllischen Thales bei.

Trat der Wanderer aus dem die Höhen ringsum krönenden Hochwalde, so schweifte sein Blick hin über die lachenden Fluren, durch deren üppiges Wiesengrün sich einem vielgewundenen, silbernen Bände gleich ein ziemlich breiter Bach hinschlängelte, dessen Ufer mit dichtem Erlengestrüpp bewachsen waren.

Ungefähr in der Mitte dieses Thalflusses stieg ein hochgiebeliges, zweistödiges Herrenhaus empor, von einem Walde von Obstbäumen umgeben. Vor der Hauptfront des Hauses breitete sich ein kleines Blumenparterre aus, dessen farbenprächtige Beete mit dunkelgrünem, kurz gehaltenem Bux umschlossen waren, und in deren Mitte ein Springbrunnen seine in der Sonne leuchtenden Wasserperlen in die klare Luft schleuderte.

Neben dem Herrenhaus stand ein anderes kleines Haus, das ehemals die Verwalterwohnung und die Bureaus enthielt.

Jetzt diente es nur mehr dem letzteren Zwecke, denn Direktor Kern, der hier zu gebieten hatte, fühlte sich nicht als ein Verwalter in gewöhnlichem Sinne; er betrachtete sich als den Herrn der Fabrik und wohnte demgemäß im Schlosse.

Heute Vormittag wurden 675 Mann vom österreichischen 89. kaiserlichen Regiment in der Sudabei ausgeschifft. Vierhundert Mann davon werden morgen das in der Nähe der Bai gelegene Fort Tzedin besetzen.

Die „Times“ melden aus Salonik vom 29. März: Die Lage wird täglich kritischer. Es sind nunmehr 50 000 Mann vor Elafona versammelt und 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Elafona und Arta vertheilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

Kanea, 30. März. Zur Sicherung der Ruhe in den von den internationalen Truppen, besetzten Städten haben die Admirale heute früh von ihren Regierungen telegraphisch die sofortige Sendung je eines weiteren Bataillons von 600 Mann verlangt. Die Admirale haben ferner beschlossen, eine Position in Aktotiri zu besetzen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Aus Rom, 22. März, richtet der bisherige Oberpräsident von Steinmann folgende Abschiedsworte an die Schleswig-Holsteiner: „Nachdem Se. Majestät der König allergnädigst geruht haben, mir die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu ertheilen, lege ich mein Amt, auf dessen persönliche Führung ich mit Rücksicht auf den Zustand meiner Gesundheit bereits während der beiden letzten Monate habe verzichten müssen, am 1. April definitiv nieder. Es drängt mich, bei diesem Anlasse den Behörden und Beamten der Provinz, die mir während der langen Jahre meiner Verwaltung mit immer gleicher Treue und Hingebung erfolgreich zur Seite gestanden haben, noch aus der Ferne wärmsten Dank auszusprechen. Diesen Dank bringe ich nicht minder den Organen der provinziellen und der lokalen Selbstverwaltung, durch deren Entgegenkommen und verständnißvolle Mitarbeit meine Amtswirksamkeit die wesentlichste Förderung erfahren hat. Er richtet sich endlich an die Eingewohnten aller Theile des Landes, durch deren Wohlwollen und jederzeit behätigtes Vertrauen ich so oft geklärt und reich beglückt worden bin. Die in Schleswig-Holstein und unter den Schleswig-Holsteinern in der Arbeit für Land und Volk verlebten sechszehn Jahre bilden die schönste und werthvollste Erinnerung meiner langen Amtslaufbahn und bleiben meinem Herzen unvergeßliches Eigenthum. Walte Gottes Segen, wie bisher, über dem schönen Lande und seinen treuen Bewohnern! Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Steinmann.

* Ahrensburg, 31. März. In der am Sonnabend Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren 12 Gemeinde-Berordnete anwesend. Erster Gegenstand der Berathung war der Voranschlag für 1897/98, der nach der Vorlage in Einnahme und Ausgabe mit 14375 Mk. balanzirte. Der Voranschlag wurde im Einzelnen durchberathen und nach längerer Erörterung unverändert genehmigt. Nach demselben stellen sich die Einnahmen wie folgt: Bestand aus dem Vorjahre 800 Mk., Grundeigenthum und Dokumente (Pachten, Legat- und sonstige Zinsen etc.) 1135 Mk. 70 Pfg., Marktstandsgeld 150 Mk., Luftbarkeitssteuer 350 Mk., Hundsteuer 325 Mk., Gemeindesteuer 11,614 Mk. 30 Pfg. (gegen 11,854 Mk. 30 Pfg. im Vorjahre). Die Ausgaben sind veranschlagt: 1. Grundeigenthum und Dokumente, Legatzinsen etc. 1106 Mk.,

Von diesen beiden Häusern führte eine kleine Allee von hohen Pappelbäumen zu den Fabrikgebäuden, welche sich durch die rauchgeschwärtzten Wände, die breiten, hohen Fenster und dampfenden Schlothe sofort als solche kennzeichneten. Um sie her war eine Anzahl kleiner, niedriger Häuschen entstanden, welche, gleichartig gebaut, den meisten Arbeiterfamilien zur Wohnung dienten.

Mit Rauch und Ruch geschwängert war die Luft, welche diese Leute hier athmeten, ein Blick auf das frische Grün der umliegenden Wälder war wie ein Hohn auf ihre Lebensweise, denn nur selten verließen die Bewohner den Platz ihrer steten Thätigkeit. Höchstens die Kinder drangen, allein oder in kleinen Trupps, in das Dunkel des Hochwaldes ein, um Beeren und Schwämme zu suchen.

Die Männer, welche die ganze Woche über unermüdet die glühenden Eisen aus dem Brande geholt und mit nervigem Arme geschmiedet, sie saßen am Feiertage, die kurze Pfeife im Munde, vor ihren Hütten oder in der Schenke, und die Weiber fühlten kein Bedürfniß, ihre Unterhaltung wo anders, als mit dem Stricktrumpfe in der Hand, im Kreise ihrer Nachbarinnen zu suchen.

Heute aber war es nicht Feiertag, und obwohl die Sonne schon tief am Himmel stand und mit ihren letzten Strahlen die wenigen Wölkchen am Himmel goldig umrandete, wurde noch fest gearbeitet.

2. Verwaltungs-Kosten: Gemeindevorsteher 1100 Mk., Rechnungsführer 400 Mk., Nachwächter und Gemeindediener 1320 Mk., Unfall- und Altersversicherung für dieselben 68 Mk., zusammen 2888 Mk.; 3. Armenlasten 4300 Mk. (im Vorjahr 3800 Mk.); 4. Amtskosten 950 Mk. (im Vorjahr 1150 Mk.); 5. Standes- und Schiedsmannsamt 126 Mk.; 6. Kreislosten 2000 Mk. (im Vorjahr 1950 Mk.); 7. Straßenbau 700 Mk. (im Vorjahr 980 Mk.); 8. Straßenbeleuchtung 670 Mk. (im Vorjahr 530 Mk.); 9. Marktkosten 35 Mk.; 10. Feuerlöschwesen 500 Mk. (im Vorjahr 200 Mk.); 11. Bureaukosten 400 Mk.; 12. sonstige und unvorhergesehene Ausgaben 300 Mk.; 13. Betriebsfond 400 Mk., zusammen 14375 Mk. Der Bedarf an Gemeindefeuern bleibt dem vorjährigen annähernd gleich, genau ist derselbe um 240 Mark niedriger wie im Vorjahre, die für 1897/98 zu erhebende Gemeindesteuer wurde auf 80 Prozent der Staats-, Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgesetzt. — Unter Nr. 2 wurden die von der Straßenbaukommission gemachten Vorkarbeiten für die Herstellung von Bau- und Straßenfluchtlinien vorgelegt. Dieselben betrafen die Straßen Hagener Allee, Manhagener Allee, Marktstraße und Neeshoop und bezwecken für die Zukunft eine zweckmäßige Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Verbreiterung bezw. Geradalegung und Weiterführung der Straßen herbeizuführen. Die geplanten Fluchtlinien wurden einstimmig festgesetzt, in Bezug auf den südlichen Theil der Marktstraße ging die Vertretung noch über den Vorschlag der Kommission hinaus, indem sie die Straßenbreite auf 11 statt auf 10 Meter festsetzte. — Längere Erörterung rief der 3. Punkt der Tagesordnung hervor, ein Antrag des Herrn Balzer, die Gemeinde möge im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens eine Entscheidung darüber herbeiführen, ob der Weg nach und durch den Hagen ein öffentlicher sei. Die Vertretung stimmte diesem Antrage einstimmig zu.

Regen und Schnee, Sturm und Hagel-schauer belehrten uns am Dienstag, daß wir es wohl dankbar anerkennen können, wenn der Märzmonat uns schon sonnige Tage bringt, daß wir aber doch keinen Anspruch auf dauernde Gunst des Wetters haben. Recht böß sehen in diesem Jahre die Wege aus, die zum Theil so grundlos sind, wie seit langen Jahren nicht.

Herr Tieg, der Besitzer von Manhagen, ist dieser Tage in Hamburg, noch im rüstigen Mannesalter von 59 Jahren stehend, gestorben. Vor längeren Jahren erwarb er das auf dem hamburgischen Gebiet liegende Gehölz und erbaute sich dort eine Villa, dann hat er im Laufe der Jahre fortwährend Landstrecken, Wiesen und Gewässer zugekauft, viel davon aufgeforstet und mit herrlichen Anlagen versehen, sodaß aus dem Ganzen ein prächtiger Besitz geworden ist. Als großer Jagdfreund hatte er einen bedeutenden Theil des umliegenden Jagdgebietes in Pacht. Seine ausgedehnten Kulturarbeiten haben viele Hände beschäftigt und manchem guten Verdienst geschaft, sein unerwartet frühes Hinscheiden wird von vielen aufrichtig betrauert werden.

(Eingefandt.) Allen Lehrern der Reuter'schen Muse wird am nächsten Freitag, 2. April, Gelegenheit gegeben sein, einen hervorragenden Interpreten der Werke des unsterblichen mecklenburgischen Volkshumoristen zu hören. Es beabsichtigt nämlich der betannte Reuter-Interpret Herr Gustav Beder aus

Ein beinahe betäubender Lärm herrschte an dieser Stätte emsiger Thätigkeit. Dröhnende Hammerschläge, der helle Klang fallenden Eisens, der schrille Ton der Dampfpeifen, das Rasseln der Transmissionen und Turbinen mischte sich zu einem Chaos, das die menschliche Stimme kaum zu durchbrechen vermochte. Dennoch tönte mächtig, wie das Grollen des Donners, eine solche aus einem der Gebäude und die im Hofe Anwesenden vernahmen deutlich das Wettern und Fluchen eines offenbar aufs höchste erzürnten Mannes.

Die meisten drückten sich denn auch, wenn thunlich, schein aus dieser unheimlichen Nähe denn des Direktors Stimme kannte man und jeder wußte, daß es nicht rathsam war, ihm in solchem Augenblicke zu begegnen. Der Unglückliche aber, über den sich in diesem Augenblicke sein ganzer Zorn entlud, stand mit gesenktem Haupte, glühende Röthe auf den Wangen, vor dem Erzürnten und wagte es nicht, zu dem Gewaltigen anzublicken. Es war Ernst Straßberg, der achtzehnjährige Sohn seines ehemaligen Herrn, den er eines kleinen Fehls wegen in dieser Weise abtanzelte. Der junge Mann, eine hagere, hochaufgeschossene Jünglingsgestalt, war seinem Bruder sehr unähnlich. Die bleichen Wangen, die schmale, leicht nach vorn übergebogene Gestalt ließen ihn leidend erscheinen und zeigten nichts von der blühenden Gesundheit, die aus seines Bruders Erscheinung sprach. Die dunklen, glänzenden Augen schienen mit beinahe kindlicher Hilflosigkeit jeden um Mit-

leid anzusehen und um den Mund lag ein Zug von Behmuth und verzweiflungsvoller Ergebung.

So wenigstens schien der junge Mann den Arbeitern, welche, obwohl an derartige Szenen gewöhnt, dennoch mit Widerwillen Zeugen derselben waren, und mancher sah den Hammer kräftiger und schlug mit größerer Energie auf das Eisen unter seiner Hand, als könnte er dadurch der Mißbilligung Ausdruck geben, die er über solch unwürdige Behandlung des jungen Herrn empfand.

Murrten sie aber im Geheimen über die beispiellose Härte des Direktors und die Schroffheit, mit welcher dieser Ernst entgegen trat, laut getraute sich keiner seine Meinung zu äußern und nur wenn sie unter sich waren, tauschten sie flüsternd ihre Gedanken aus.

Ja, der Direktor war ein strenger Mann, der mit eiserner Faust regierte und keine andere Meinung neben der seinen duldete.

Was er that, das war wohlgethan. Niemand durfte wagen, daran zu rühren oder zu nörgeln. Unnachlässig ward ein solcher Nörgeler entfernt und seine Mißthat trug ihm nicht selten auch in der Ferne schlechte Früchte ein.

So beugte sich denn alles willenlos vor dem gefürchteten Manne, der über Lob und Tadel erhaben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Malchin i. Meckl. — ein geborener Mecklenburger — am gedachten Tage im Lokale des Herrn Kröger einen humoristischen Reueabend veranstalteten. Wir machen auf demselben um so mehr aufmerksam, als Herr keine Vorlesungen hält, sondern frei nach dem Gedächtniß rezitirt, wodurch es ihm möglich wird, sich nach allen Seiten bemerkbar zu machen.

Die Heilanstalt für strophulöse Kinder im Soolbad Oldesloe nimmt in vier verschiedenen Kurperioden vom 1. Juni d. J. an frante Kinder auf, doch ist bei dem großen Andränge von Heilungsbedürftigen eine frühzeitige Anmeldung anzurathen. Für Leidende der gedachten Art hat sich das Soolbad Oldesloe als sehr heilsam erwiesen.

Das in der vor. Nummer erwähnte Feuer in der Nacht zum Montag hat im Bargfeldeer Broot stattgefunden, wo das Gewese des Landmanns Wandel abgebrannt ist. Zuerst gerieth die Scheune in Brand, dann eine halbe Stunde später das Haus, nachdem die Löschmannschaften sich vergeblich bemüht hatten, das letztere zu schützen. Das Haus sollte abgerissen und neu aufgebaut werden. Baumaterial war schon angefahren.

Das von Herrn H. Möller-Mih-Rahlstedt in der Manhagener Allee neuerbaute Haus wurde für ca. 17 000 Mk. an einen Herrn aus Berlin verkauft.

Kirchspiel Alt-Rahlstedt, 29. März. Der Bahnhof nebst Umgebung ist seit einiger Zeit ein ergebnisses Feld der Baupetulantien und Bauunternehmer; durch die Konfurrensteigen Grund und Boden beträchtlich im Preise. Die Häuser schießen wie Pilze aus der Erde. Viele von diesen, die bereits im letzten Sommer erbaut wurden, stehen noch leer. Andere wurden an Hamburger vermietet oder verkauft, die meistens ihr Geschäft in Hamburg haben, aber den ungezwungenen und gefunden Aufenthalt auf dem Lande dem Großstadtleben vorziehen. Obwohl die meisten ihre Kinder in die Stadt zur Schule schicken, haben doch die Schulen in Rahlstedt und den umliegenden Dörfern seit einigen Jahren einen bedeutenden Zuwachs aufzuweisen. Vor 2 Jahren errichtete man in Rahlstedt zu den zwei vorhandenen zwei neuen Klassen und schon ist die Anstellung eines fünften Lehrers in Aussicht genommen.

Der Kohlenhändler Bohlen aus Altona, welcher bekanntlich im Eisenbahnzuge Berlin-Hamburg gegen einen Passagier einen Revolver schuß abgegeben hatte, ist vom Landgerichte Altona am Sonnabend wegen vorläufiger Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

Der Verwaltungsrath der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft schlägt für das Jahr 1896 eine Dividende von 6 1/2 Prozent vor.

Das Infanterie-Regiment Nr. 163 tritt am 1. April per Bahn in Neumünster ein. Nachmittags finden von der Stadt veranstaltete Empfangsfeiern statt. Ein Theil der neuen Garnison wird für einige Tage in Bürgerquartieren untergebracht werden, bis Garnisonsorten enttroffen ist.

Der Postbote Sch. aus Kalkenkirch, welcher seit einiger Zeit vom Dienst suspendirt war, ist seit Freitag Mittag spurlos verschwunden.

Ein hatte stammer Marie hielt nicht da ihr mißte in den erkrankte Angell höchster verurtheilt wurde. in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

schwind läßt dar Leben! Schrittes welche E eingeta schon zu lonst zu sechs un

frühere Frau ih von den 81 Jahr betrachte hundhet

berichte einige dienstes im Kirch Ringeln Aufenth Kirche, Dampf Winterf Rhein g

Seeman des Mo Soderich und Ci fünfzehn dem, Sch

Best d geschert ventar, Rüche, 3 verbrant

1885 da bestande eingefüß Hüls-G

junge T der hau treibt, i und an bis 30

Graf Dt von St diebeher

abgehandl Anrecht Edelstet gehörige Artig v jinnung werthe Pinnebe Freitag

Familie in derse verstorb

Der jüniger Diäten nommer Amtes

Ein hatte stammer Marie hielt nicht da ihr mißte in den erkrankte Angell höchster verurtheilt wurde. in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

in Pa dem Fe Stüber Gähne zuffische französischer auf St heit in Die S Armen Andeu Schwä Cl tamisch und se lbeiden die b wolltä Clevel hatte lgeift Gegen Lomor Wäpre

schwunden. Ein von ihm hinterlassener Brief läßt darauf schließen, daß er sich selber das Leben genommen hat. Die Ursache dieses Schrittes soll in Veruntreuungen im Amte, welche Sch. selber in dem hinterlassenen Brief eingestanden hat, zu suchen sein. Sch. war schon zirla 16 Jahre im Amte und hat sich sonst gut geführt. Er hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder.

In Preeß feierten am 27. März der frühere Gastwirt und Landmann Setler und Frau ihre Diamanthochzeit. Beide Jubilare, von denen der Ehemann 86 und die Frau 81 Jahre alt sind, erfreuen sich eines in Anbetracht ihres Alters erfreulich rüstigen Gesundheitszustandes.

Aus dem Kirchspiel Bolberup wird berichtet: In eine nicht geringe Angst wurden einige Frauen während des Passionsgottesdienstes am Mittwoch versetzt, als sich plötzlich im Kirchengestühl, wo sie saßen, eine große Ringelmatter zeigte. Dieselbe hatte ihren Aufenthaltsort unter der Außenmauer der Kirche, und ist durch die in der Kirche mittelst Dampfheizung erzeugte Wärme aus ihrem Winterchlaf geweckt und wieder zum Vorschein gekommen.

Die Verhandlungen gegen den früheren Seemann Karl Ludwigen, der bekanntlich des Mordes an der Köthnerfrau Carlens in Soderup, ferner mehrerer Sittlichkeitsverbrechen und Einbruchsdiebstahle, im ganzen wegen fünfzehn Straftaten angeklagt ist, wird vor dem Schwurgericht in Flensburg am Donnerstag, den 1. April stattfinden.

In Arlewatt bei Hujum wurde der Weib des Landmannes N. Hansen total eingekerkert. Nicht nur sämmtliches todte Inventar, sondern auch 1 Pferd, 1 Schwein, 5 Kühe, 3 Stück Jungvieh, 1 Ferkel und Hühner verbrannt.

Von denjenigen Theologen, welche seit 1885 das schleswig-holsteinische Amtsexamen bestanden haben, sind 75 noch nicht ins Amt eingeführt. Von diesen fungieren 25 als Hilfs-Gestliche.

Einundzwanzig Seehunde, meistens junge Thiere, wurden von einem Fischerweber, der hauptsächlich den Fang auf Seehunde betreibt, im Altonaer Fischerhafen gelandet und an den Thierhändler Hagenbeck für 20 bis 30 Mk. pro Stück verkauft.

Der Besitzer des Gutes Breitenburg, Graf Otto zu Rantzau, kauft in der Umgegend von Tzehoe größere Länderecken an, um dieselben in den ersten Jahren aufzuforsten.

Bei der am Mittwoch in Kelling abgehaltenen Pferde-Musterung wurde der Knecht Erichsen von der Livoli-Brauerei in Eidelstedt, als er hinter einem der Brauerei gehörigen Pferde vorbei gehen wollte, derartig von demselben geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Bedauernde wurde sofort per Droschke nach dem Pinneberger Krankenhaus gebracht, wo er am Freitag seinen Leiden erliegen ist.

Von einem tragischen Geschehnis ist die Familie Suhr in Bodelholm betroffen, indem in derselben innerhalb dreier Tage vier Kinder verstorben sind.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Freitag einen freijährigen Antrag über die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten angenommen und den Etat des Auswärtigen Amtes und des Reichsamtes des Innern in

Mannigfaltiges.

Eine 17-jährige Mutterörderin hatte sich am Freitag in Memel vor der Strafkammer zu verantworten, die Köthnerochter Marie Luttus aus Ingnaten. Diese unterhielt mit einem Knecht ein Liebesverhältnis; da ihre Mutter dieses nicht dulden wollte, mißte sie ihr im April an zwei Tagen Arsenit in den Thee, infolgedessen die alte Frau schwer erkrankte und nach neun Tagen starb. Die Angeklagte wurde zur gefehlich zulässigen höchsten Strafe, 15 Jahren Gefängnis, verurtheilt.

Als Anzeichen der Volksstimmung in Paris erwähnt die „Bos. Ztg.“, daß bei dem Festzug der Wäscherinnen, Marktleute und Studenten am Donnerstag kaum eine russische Fahne zu erblicken war. Voriges Jahr waren russische Fahnen fast ebenso zahlreich wie französische. Sie fehlten bei keinem öffentlichen Fest, ebenso wenig wie eine Lobrede auf Rußland in jeder öffentlichen Ansprache. Die Orientpolitik Rußlands hat dessen Beliebtheit in Paris den Boden im Wolle entzogen. Die Studenten hatten eine große Gruppe Armerier in ihrem Zuge, doch fehlte jede Andeutung auf Griechenland, für das die Schwärmerei sehr abgenommen hat.

Cleveland's Ehecheidung. Amerikanische Blätter melden, daß Mr. Cleveland und seine Gattin übereingekommen sind, sich scheiden zu lassen. Seit einem Jahre lebten die beiden Gatten im Weißen Hause in vollständig getrennten Appartements. Mme. Cleveland führt Klage darüber, daß sie ihr Gatte geschlagen und durch die Stube geschleift (!) habe, und hat diese Klage in Gegenwart ihrer Mutter und der Herren Comorent und Eggleton zu Papier gebracht. Während des abgelaufenen Jahres hat Mme.

dritter Lesung erledigt. Der Abgeordnete Bebel brachte die Forderung der in Barzelona eingekerkerten Anarchisten zur Sprache. Staatssekretär Febr. v. Marshall antwortete, daß es sich nur um einen einzigen Deutschen handle, der noch dazu ein Deserteur und ein viel bestrafte Individuum sei; solchen Leuten werde nur das nothwendigste Mindestmaß des staatlichen Schutzes zu theil. Darnach sei auch in diesem Falle verfahren worden.

Die diesjährigen Kaiserparaden beginnen am 26. August. Die Kaiserparade über das 2. bayerische Armeekorps findet am 1. September bei Würzburg, die über das 1. am 2. September bei Nürnberg statt.

An den Vorstehenden des „Hamburger Reichstagswahlvereins von 1884“, der am 31. März dem Fürsten Bismarck einen Fadelzug bringen wollte, hat Professor Schwening aus Friedrichsruh folgendes Schreiben gerichtet: „Im Interesse der Gesundheit des Fürsten Bismarck, die in letzter Zeit durch eine gastrisch-neröse Erkrankung geschädigt wurde, bitte ich Sie ergebenst, die geplanten Festlichkeiten bezw. den Fadelzug um einige Wochen zu verschieben. Ich möchte umsomehr darauf dringen, als ich durch zu vorzeitige Inanspruchnahme der Kräfte des Fürsten eine neue Schädigung befürchte, die ich nicht verantworten möchte.“ Der Fadelzug wurde demgemäß verschoben.

Ueber die Reichstagswahl in Torgau-Liebenwerda liegt jetzt das vollständige Ergebnis vor mit Ausnahme aus dem Dorfe Drasdo, Kreis Liebenwerda, in welchem im Jahre 1893 35 konservative und 8 freijährige Stimmen abgegeben wurden. Nimmt man dasselbe Stimmenverhältniß für Drasdo auch dieses Mal an, so haben nach der „Frei. Ztg.“ erhalten: Bussenius 6258, Knörde 6080, der Sozialdemokrat 2000 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen Bussenius und Knörde statt, während bei der vorigen Wahl der freijährige Kandidat sofort im ersten Wahlgange gewählt wurde. Es sind im Ganzen 14,338 Stimmen abgegeben worden gegen 15,669 gültige Stimmen im Jahre 1893. Der freijährige Kandidat hat 868 Stimmen gegen 1893 gewonnen, der konservative 1971 Stimmen verloren, der sozialdemokratische Kandidat 242 Stimmen verloren.

Ausland.

Großbritannien.

Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen England und Transvaal wird durch die in den Wandelgängen des englischen Unterhauses umlaufende Nachricht bestätigt, daß Chamberlain einen scharfen Protest an Präsident Krüger wegen des „widerholten Bruches der Londoner Konvention“ gerichtet und gleichzeitig gefordert habe, verschiedene veratorische Maßregeln gegen britische Unterthanen zu beseitigen. Man fürchtet hier eine runde Ablehnung seitens Transvaals und bereitet sich auf alle Eventualitäten vor. Nach Ermittlungen in der City waltet in London bereits bezüglich der Geschäfte mit Transvaal große Vorsicht vor, während andererseits die Boeren, die Zahlungen zu leisten haben, die Gelder zurückhalten.

Frankreich.

In dem von Arton neu aufgerührten Panamastandal hat die Deputirtenkammer die gerichtliche Verfolgung der drei von Arton beschuldigten Deputirten Boyer, Maret und

Raquet genehmigt und der Senat der Verfolgung des Senators Lewrey zugestimmt.

Spanien.

Aus Havana wird gemeldet, daß die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio von den spanischen Truppen geschlagen wurden und daß Rivera, der Nachfolger Mateo's als Führer der Aufständischen verurteilt und gefangen genommen sei.

Amerikanische Riesenhäuser.

Zwei Umstände lassen in New-York die ungeheuren Riesenhäuser mit 25 bis 30 Stockwerken entstehen: die enormen Bodenpreise und der gute Baugrund. In dem besten Geschäftsquartier am Broadway nahe der Battery zahlt man für den Quadratmeter etwa 13 000 Mk. Das ergibt für ein mächtiges Grundstück von 5000 Quadratmeter Fläche den enormen Bodenwerth von 65 Mill. Mk. Soll sich das allein im Bodenwerth angelegte Kapital nur mit 5 Prozent rentieren, so muß solch ein mittelgroßes Baugrundstück über 3 Mill. Mk. Miete bringen. Nun hat ein deutscher Witzbold den Amerikanern vorgeschlagen, die Grundstücke auf die hohe Rante zu stellen und auf beiden Seiten zu bebauen. Das Mittel ist aber nicht recht angängig. Im weitem ist New-York auf Felsboden erbaut. Also ist die Möglichkeit für „sky-scrapers“ (Himmelsträger) gegeben. In Berlin, das zum größten Theil auf Diatomeerde steht, dürfte man dem Baugrund derartiges nicht zumuthen. Er trägt eben noch die fünfstöckigen Häuser.

So ist denn die Frage in New-York bis auf die Konstruktion gelöst. Steine würden den ungeheuren Druck nicht aushalten. Man muß zu Eisenkonstruktionen greifen. In den Felsen wird zunächst ein etwa 10 m tiefer Baukasten getrieben, und auf riesigen Granitfundamenten beginnt sofort die Eisenkonstruktion, welche a la Eiffelhurm zusammengenietet und völlig fertiggestellt wird. Wie gewaltige Gerippe ragen die im Bau begriffenen sky scraper aus dem Häusermeer empor. In wenigen Wochen ist das Eisengerüst vollendet, denn „Zeit ist Geld!“ Während der Bauzeit trägt der Boden keine Rente. Tag und Nacht wird gearbeitet, und soweit wie möglich kommt Maschinenkraft zur Anwendung. Das Institut der Steinträger ist in New-York unbekannt, und wir glauben, daß sie auch bei 120 m hohen Gebäuden verzagen würden. Die Steine dienen hauptsächlich nur zur Verkleidung, sie tragen nichts. Ist das Gebäude so weit fertig, so geht es an die Ausstattung mit Aufzügen, Licht und Heizung. Natürlich ist es unmöglich, die Höhen auf Treppen zu erklimmen. Man ist in Deutschland schon ungehalten, wenn man jemand aufsuchen muß, der vier Treppen hoch wohnt. Was soll man in New-York sagen, wo die Bureaus von Advokaten und andern Leuten zwanzig Treppen hoch liegen. Hier ist der Fahrstuhl eine Nothwendigkeit, der sich niemand entziehen kann. Die Heizung ist ferner durchgehends Zentral-Dampf- oder Wasserheizung. Sie ist in der Miethe bereits mit einbegriffen. Dasselbe gilt gewöhnlich auch von der Beleuchtung. Solch ein Haus ist wirklich eine kleine Stadt für sich. Es ist von etwa 1000 bis 1500 Personen bewohnt und einem Durchschnittsdorfe in jeder Beziehung gleich. (Schluß folgt.)

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 2. Vierteljahr werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1,60 Mk., von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1,50 Mk. entgegengenommen. Die Expedition.

Witterungs-Beobachtungen.

Nach Ermittlung des Apothekers Hrn. Krüer.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7. Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf 09r. red.
27. +7,5	+ 2,5	+ 5,5	95	742,0
28. +8,0	+ 3,5	+ 5,0	89	743,5
29. +7,5	+ 3,0	+ 5,5	79	732,0

Wochen-Bericht.

Hamburg, 27. März.

Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mk. 96-101 2. Qualitäten „ 91-95 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. fehlerhafte Hof-Schleswig. und Hofst. Bauer. „ 88-90 Galijsche und ähnliche „ 70-80 „ 72-76 „ 85-90 „ 60-82

Viehmarkt.

Hamburg, den 29. März 1897.

Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1703 Stück Rindvieh und 1842 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quinen 61 Mk. 2. „ 54-57 „ 3. „ 48-51 „ Junge fette Kühe 52-55 „ Ältere fette Kühe 46-49 „ Geringere Kühe 40-42 „ Bullen nach Qualität 45-51 „

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 22. März bis 28. März 1897 im Ganzen 7078 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 48-49 Mk. Schwere Mittelwaare 47-48 „ gute leichte Mittelwaare 47- „ geringere Mittelwaare 44-46 „ Sauen nach Qualität 41-44 „ Schafe. Bezahlt wurden für 1. Qualität 59-61 Mk., 2. Qualität 52-56 Mk., 3. Qualität 47-51 Mk. Unverkauft blieben 20 Rinder und 50 Schafe. Der Handel war in der letzten halben Woche schlepp.

Kälbermarkt.

Hamburg, 30. März 1897.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1164 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 76-81 Mk. ausnahmsweise bis 90 „ 2. Qualität 68-73 „ 3. Qualität 57-65 „ geringste Sorte 57-62 „ Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Stück.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 1. April: Kühl, wolkig, strichweise Niederschläge. 2.: Wolkig, vielfach heiter, wenig veränderte Temperatur. 3.: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschlag, windig.

Kennst Du das Land, verbrannt vom Sonnenstrahl, Gebirg' oh'n Baum, und Felsen dürr und lahl, Kein grünes Laub, das schattend Dich umgiebt, Wenn Dir die Hölle auf den Schädel glüht? Kennst Du es wohl? u. u.

Kennst du das Haus aus Stein und Roth erbaut, Die Stube drinn' verödet und verfault, Zerfall'ne Löcher, die der Wind durchheult, Wenn von den Bergen er das Land durchleuchtet? Kennst du es u. u.

Kennst du das Bett mit seiner Wanzenqual, Kennst du der Föhle unermess'ne Zahl? Sie rauben dir den Schlaf, den letzten Freund, Wenn er zum Trost dir in der Nacht erscheint, Kennst du es u. u.

Kennst du das Volk, das dieses Land bewohnt, Das faul und stolz auf seinen Plätzen trohnt, Oliven frisst, mit seinen Ahnen prahlt, Und statt des Geldes nur mit Läuse'n zahlt?

Das sind Hellenen, das ist Griechenland, Dorthin hat die Begeißel'ung uns gebannt, Das ist das Land wo Goldorangen blühen, Wo Wohlgerüche nur die Luft durchziehn. Du kennst es wohl, d'rum laß von dort So eilig uns als möglich fort!

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Cleveland auf das Entschiedenste abgelehnt, bei den offiziellen Empfängen im Weißen Hause zu erscheinen.

Blitzschlag in ein Panzerschiff. Am 17. März hat der Blitz in das britische Panzerschiff „Britannia“ eingeschlagen. Ein Feuerball ergoß sich über das ganze Schiff, welches in allen Zügen trachte. Der Blitzableiter war entschieden nicht stark genug gewesen, die Elektrizität der Luft ganz abzuhalten. Viele elektrische Drähte auf der „Britannia“ schmolzen. Der Schlag hatte außerdem noch die Wirkung, daß die elektrischen Gloden außer Ordnung kamen und die Dynamomaschinen nach der entgegengesetzten Richtung arbeiteten. Hätte der Blitzableiter den Dienst versagt, so wäre unzweifelhaft Feuer auf dem schwimmenden Koloss entstanden.

Siebzehn Jahre gelebt, ohne zu essen. In Sollerup bei Börtkop auf Jütland verstarb dieser Tage im Alter von 71 Jahren der Pensionär Kund Knudsen, an dem im Jahre 1880 eine Operation vollzogen wurde, die seinerzeit in wissenschaftlichen Kreisen Dänemarks und des Auslandes viel Aufsehen erregte und lebhaft besprochen wurde. Infolge einer Krankheit verdrängte sich nämlich bei dem nunmehr Verstorbenen der untere Theil der Speiseröhre derart, daß er keinerlei Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Durch einen geschickten operativen Eingriff wurde daher, um den Patienten nicht verhungern zu lassen, der Magen desselben geöffnet und ihm so ein künstlicher Weg zum Verdauungskanal geschaffen. Mit Hilfe eines Gummi-schlauches hat Knudsen durch diesen künstlichen „Mund“ siebzehn Jahre hindurch alle seine Nahrung zu sich genommen.

Ein Stimmungsbild aus Griechenland. Von einer Altonaer Architektenfirma

wird den „Hamb. Nachr.“ ein Brief zur Verfügung gestellt, den ein seit 20 Jahren in Athen ansässiger Deutscher kürzlich von dort geschrieben hat. Wir entnehmen demselben folgendes Stimmungsbild: „Daß es jetzt, namentlich für uns Deutsche, hier recht unbehaglich ist, kannst Du Dir wohl denken, denn nachdem die „Augusta“ sich als erstes Schiff bei dem Bombardement auf Kreta betheiligt hat, ist der Deutschenhaß noch viel größer und die meisten hiesigen Kaufleute haben ihre in Deutschland gemachten Bestellungen abgeschrieben und schwören auch nie mehr mit Deutschland Geschäfte machen zu wollen. Das Bild des Deutschen Kaisers hat man von den Wänden gerissen und mit Füßen getreten, selbst ein Wirth hier, Inhaber einer deutschen Weinstube, Sakelluropulos mit Namen, zertrat das Kaiserbild als das Bombardement von Kreta bekannt wurde. Die Greuel, welche die Griechen auf Kreta verübten, entziehen sich der Beschreibung. Eine von dort geflüchtete Deutsche erzählt, daß man den türkischen Frauen und Mädchen gehändelt und dann dem Feuer übergeben habe! — Die Kreter, dieses Mordgesindel, werden auch nur von der hiesigen Regierung als Mittel zum Zweck benutzt, und der Zweck ist, Kreta zu bekommen, sonst sind sie selbst hier gefährdet und Keiner will sie haben, und sollte Kreta dennoch griechisch werden, wird die Bevölkerung ihnen noch viel zu schaffen machen. Folgendes Gedicht eines Archäologen kennzeichnet das Volk drahtlich genug. Es heißt:

Kennst Du das Land, von Dichtern ausposaunt, Auf dem Papier gar höflich angepaukt, Gemalt von Malern, die es nie gesehen, Mit bunter Farbe, Thäler so wie Höhn? Kennst Du es wohl? von dort, von dort Laß uns so schnell als möglich fort!

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach nur kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

M. E. B. Krogmann geb. Buck

im Alter von 56 Jahren. Tief u. schmerzlich betrauern den schweren Verlust die Hinterbliebenen

P. Krogmann u. Familie.

Ahrensburg, 30. März 1897.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. April Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Polizeiverordnung,

betreffend: den Verkehr in den Straßen und auf den Plätzen der Gemeinde Ahrensburg.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 und des § 54 der Kreisordnung vom 26. Mai 1888 wird hierdurch für den Gemeindebezirk Ahrensburg unter Zustimmung des Amtsausschusses verordnet, was folgt:

§ 1. Die Benutzung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze in der Gemeinde Ahrensburg zur Lagerung bzw. zum Aufstellen von Gegenständen irgend welcher Art, ist untersagt. Desgleichen ist das Auswerfen von Scherben, Küchenabfällen und sonstigen Unreinlichkeiten auf die öffentlichen Wege, Straßen und Plätze verboten. Unterlag ist ferner der Abfluß von Jauche und sonstigen unreinen Flüssigkeiten auf die Straßen, Wege und Plätze und in die Gräben, Wasserläufe, Rinnsteine und Siedzüge.

§ 2. Verboten ist das unbefugte Betreten und das Verunreinigen der öffentlichen Plätze und Anlagen durch Menschen und Vieh, auch durch Federvieh, sowie das Schneiden u. Pflücken von Gras und Kraut und das Laubharren dajelbst sowie das Abschneiden und Abbrechen von Blumen und Gesträuchen und das eigenmächtige Beschneiden der Bäume an den Straßen und Plätzen des Ortes. Ferner ist untersagt, das Verunreinigen der Teiche, das Hineinwerfen von Steinen und Unrath u. in dieselben, sowie das Bewerfen der Eisflächen der Teiche im Winter.

§ 3. Das Viehtreiben auf den Fußwegen und Bürgersteigen ist verboten. Zum Treiben von Weidewieh dürfen an der Großen Straße nur die Fahrbahnen der Ost- und Westseite benutzt werden, nicht aber die gepflasterte mittlere Haupttrasse.

Fuhrwerke, die Sand, Kies, Dünger oder sonst unverpackte Gegenstände befördern, sind so einzurichten und zu beladen, daß keine Theile der Last auf die Straße fallen können.

Bei Abfuhr von Dünger und Unrath dürfen die Straßentheile nur während der Tagesstunden zur Ablagerung benutzt werden und müssen bis zum Eintritt der Dunkelheit wieder geräumt und gefäubert sein.

Verboten ist das Befahren der Bürgersteige und Fußwege mit Schiebetarren, Handwagen aller Art und Fahrrädern, sowie das Herumstehen von Menschengruppen auf den Straßen und Fußsteigen zu Abend- und Nachtstunden.

§ 4. Das wzedlose und das übermäßige Weitschleppen in den Straßen und auf den Plätzen ist verboten. Fuhrwerke welche die Marktstraße passieren sind gehalten, dort vorsichtig in ermäßigtem Tempo zu fahren.

§ 5. Alle Gebäude müssen nach der Straßenseite hin mit Regenrinnen und Abfallröhren versehen sein, die derart anzulegen sind, daß das Wasser nicht frei über die Bürgersteige fließen kann. Wo das Wasser über den Bürgersteig dem Rinnstein zugeführt werden soll, hat dies durch Röhrenleitung oder, wo dies nicht angängig, durch offene asphaltirte Rinnen zu geschehen. Für die jetzt schon bestehenden unmittelbar an die Bürgersteige herantretenden Gebäude, deren Traufwasser unermittelt über die Fußsteige fließt, wird zur Herstellung der in dem vorhergehenden Absatz vorgeschriebenen Einrichtungen eine Frist bis zum 1. Oktober 1898 gestellt. Pforten, Thorwege u. müssen so eingerichtet sein, daß sie nicht nach der Straßenseite hin aufschlagen.

§ 6. Die nach Gewohnheitsrecht den Eigenthümern der an der Straße liegenden Grundstücke obliegende Reinigung der Bürgersteige, Rinnsteine, und der Hälfte der Fahrdämme (bis zur Mitte) ist wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Sonntags Nachmittags durch gründliches Abfegen auszuführen. Wassergräben, Rinnsteine, Stele und Schlammgruben sind von den anliegenden Grundbesitzern stets rein und in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten.

Veränderungen der Wasserzüge in den Straßen dürfen nur nach Vorschrift der Straßenbau-Kommission vorgenommen werden.

Neuanlagen dieser Art und Anschlüsse an die Wasserzüge müssen nach den Vorschriften der Straßenbau-Kommission hergestellt werden.

§ 7. Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, im Winter bei Schneefall den Bürgersteig in der ganzen Länge seines Grundstückes bis 8 Uhr Vormittags von Schnee zu säubern, auch bei eintretender Glätte mit Sand oder Asche bestreut zu halten.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu M. 9 (i. W. Neun Reichsmark) event. entsprechender Haft bestraft.

Ahrensburg, den 19. Februar 1897. Der Amtsvorsteher.

Auktion.

Am Dienstag, 6. April 1897, Morgens 10 Uhr,

soll im Lokale des Herrn Schierhorn das Waarenlager der verstorbenen Frau Schröder hierjehst, bestehend in:

Woll-Waaren, baumw. Schürzen-Stoffe, flanel, Leinen, Spitzen, Rüschen, fertige Damen- u. Herrenwäsche, Trikotasen, Wolle, seidenen Bändern, Kurzwaaren u. d. m.,

sowie die vorhandenen Reole u. die Tonbank und eine sehr gute Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ahrensburg, den 31. März 1897. Philipp Moses, Auktionator.

Hüte

sind in den neuesten Facons und zu bekannt billigen Preisen wieder eingetroffen.

Nonfirmanden-Hüte von 1 Mk. an

Julius Weil Nachf.

Futtermittel.

Mais, M. 4,15 Reiszuttermehl, 24-28 % „ 4,- Weizenkleie, grobe, „ 4,15 Baumwollsaatmehl 58-62 % 5,50 Erdnußkleie, 50 kg „ 2,- nur waggonweise. Fricke & Co., Hamburg 8.

Lager von Korbwaaren aller Art in einfacher und eleganter Ausführung zu billigen Preisen. Kinderrwagen zum Preise von 11-36 Mk. E. Basedow, Korbwaarengeschäft. Ahrensburg. Reeshop.

Feld- & Garten-Sämereien in bekannten Qualitäten Ahrensburg. E. Pahl.

Colonial- & Delikatesswaaren von M. Gaens, Hagener Allee 14.

Borzüglichen Kaffee von 1,00-1,80 Mk. pr. Pfd. Große Auswahl von Zuckerwaaren, Chokolade, Thee, sämmtliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze, Konserven aller Art, geräucherte und gepökelte Fleischwaaren, stets frisch und in bester Qualität, Schweizer- u. Holländer-Käse. Garantirt reine Weine von 80 Pf. an, beste Zigarren in allen Preislagen.

Volks-Zeitung. Organ für Jedermann aus dem Volke.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt, redigirt von Rudolf Etko. Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal. Probenummern unentgeltlich. Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführlicher Handelsbeil., frei von jeder Beeinträchtigung Theater Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Für ihr Feuilleton hat die „Volks-Zeitung“ eine größere Erzählung von Konrad Telmann erworben, die dieser hochbegabte Schriftsteller noch kurz vor seinem früh erfolgten Hinscheiden vollendet hat. Auf Telmanns „Werthat's“ folgt dann das jüngste Werk der sehr beliebten ungarischen Erzählerin Alma Köber. Eine „Künstlerlebe“ heißt dieser Roman, der ebenso gut erfunden, wie geschmackvoll ausgeführt ist. Für das elegant ausgestattete „Illust. Sonntagsblatt“, dessen reicher Bilder Schmuck viel Anerkennung findet, sind Novellen und Erzählungen von namhaften Schriftstellern erworben worden. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir - gegen Einsendung der Abonnements Dattung - die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

„Expedition der Volks-Zeitung“ Berlin W., Lützowstr. 105 und Kronenstr. 46.

Heilanstalt für scrophulöse Kinder im Soolbad Oldestoe.

Die Kinder sind anzumelden bei der Frau Oberin Anna Raabe in der Diakonissen - Anstalt zu Altona, Steinstr. 48. Wegen des großen Andranges sind die Meldungen baldigt einzureichen. Die Kinder sind zu bringen abzuholen für die 1. Kurperiode 1. Juni 29. Juni für die 2. Kurperiode 2. Juli 30. Juli für die 3. Kurperiode 3. August 31. August für die 4. Kurperiode 3. Septbr. 1. Oktbr. Der Preis für ein Kind während einer Kurperiode (4 Wochen) beträgt 45 Mk.; für arme Kinder und für solche, welche von Kommüne wegen oder auf Kosten von Wohlthätern gesendet werden, ist der Preis auf 30 Mk. ermäßigt. - Auf Wunsch erfolgen nähere Mittheilungen. Wenn ein Kind mehrere Monate die Kur brauchen soll, ist dies gleich anfangs kund zu geben, damit der Platz nicht anderweitig besetzt wird. - Kinder unter 5 Jahren, sowie bereits konfirmirte werden nicht aufgenommen.

Pferde-Dünger hat billig abzugeben Aug. Gebers, Ahrensburg.

Zur Konfirmation empfiehlt Gesang-Bücher mit Goldschnitt elegant gebunden von 2,75 Mk. an E. Ziese's Buchhandlg. Ahrensburg.

Gasthaus & Pensionat Friedrichshöhe - Duvenstedt hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. C. F. Hölterhoff.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- & Sommer-Saison halte meine reichhaltige Muster-Kollektion für Herren-Garderoben bestens empfohlen. Für guten Sitz und solide Arbeit wird garantiert. Anfertigung bei billigster Preisstellung in kürzester Zeit. Hochachtungsvoll F. Rathje, Schneidermstr., Ahrensburg, Hamburger Straße 14.

Lindenhof-Ahrensburg. Freitag, den 2. April 1897, Abends 8 Uhr: Einmaliger humoristisch-deklamatorischer Reuter-Abend des Reuter-Interpreten und Regisseurs Gustav Becker aus Malchin i. Meckl., Mitglied der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Vortrag völlig frei nach dem Gedächtniß. Nicht zu verwechseln mit Vorlesungen ähnlicher Art. - Kunststatist der Großherzog. Hoftheater - Intendantur u. Schwerin in Mecklenburg. Karten im Vorverkauf a 50 Pfg. sind im Hotel Lindenhof zu haben. Karten a 60 Pfg., Schülerkarten 30 Pfg. nur an der Kaffe.

Dommerich's Anker-Cichorien vorzüglich praktisch sparsam billig in Tafeln ist Anker-Cichorien süßlich ergiebig mildbitter kräftig. Anker-Cichorien schmackhaft anregend bekömmlich nahrhaft in Packeten ist Anker-Cichorien ist überall käuflich.

Verlaufen ein kleiner, brauner etwas langhaariger Hund. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! Grosse Geld-Lotterie zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel. 28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 250,000 Mark. 150,000 „ 50,000 „ 100,000 „ 40,000 „ 75,000 „ 30,000 „ u. s. w. insgesamt 1,410,840 Mark. Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April. Loose 1. Klasse kosten: 1/1 Mk. 6.60, 1/2 Mk. 3.30, Volloose giltig für 3 Kl.: 1/1 Mk. 15.40, 1/2 7.70. Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pfg. empfehlen Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft Berlin C., Breiter 5. Zahnarzt Schmidt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8-11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Frl. Wall.